

Kunststück gelungen - Berlin läuft New York den Rang ab

Wolke oder Würfel? Derzeit wird bundesweit in den Feuilletons die Form einer temporären Kunsthalle für den Berliner Schlossplatz diskutiert. Etwa 600 m weiter brachte der erste Entwurf für den Zentral-Eingang der Museumsinsel sogar eine Bürgerinitiative gegen sich auf – inzwischen aber wird der überarbeitete Säulentempel von Stararchitekt David Chipperfield gefeiert. Noch einmal 3200 m weiter pilgerten schon bis zur Halbzeit 300000 Besucher zu den »Schönsten Franzosen« in der Neuen Nationalgalerie. Selbst dieser kleine Ausschnitt zeigt: Berlins Kultur erregt und bewegt wie schon lange nicht mehr.



Ende des Jahres fällt die Entscheidung über die temporäre Kunsthalle auf dem Schlossplatz. Haupt-Konkurrenten: der »Würfel« (rechts) vom österreichischen Architekten Adolf Krischanitz und die »Wolke« von der Berliner Architekten-Gemeinschaft Graft. *Foto: Adolf Krischanitz / Graft Berlin*

Es mag selbst Hauptstädter überraschen: Jede zweite Arbeit auf der diesjährigen »Documenta« in Kassel und Venedigs »Biennale« ist made in Berlin. »Die Stadt hat hier London und New York den Rang abgelaufen«, sagt Werner Tammen, der Vorsitzende des Landesverbandes Berliner Galerien im Interview mit der »Berliner Wirtschaft« (s. S. 8). Über 6000 Künstler und Kreative schaffen in der Hauptstadt Kunst von heute für die Sammlungen von morgen.

Und auch die zieht es, wie schon Friedrich Christian Flick mit seiner »Collection«, nach Berlin. Spektakulär, was gerade z.B. der Wuppertaler Agentur-Gründer Christian Boros

aus dem ehemaligen Reichsbahn-Bunker an der Reinhardtstraße (Mitte) macht: Mit Diamantsägen ließ er meterdicke Betonwände entfernen, um seine Sammlung in fünf Stockwerken installieren zu können – sie wird nächstes Jahr zu besichtigen sein. Es ehrt die Stadt, dass auch die Kinder von Heinz Berggruen ihr väterliches Erbe mit rd. 50 Gemälden der Heimatstadt des verstorbenen jüdischen Sammlers überlassen. Dafür wird das Charlottenburger Museum um das benachbarte Kommandantenhaus erweitert und mit einer Brücke verbunden. Vis-a-vis im östlichen Stülerbau, wo nach der Teilung der Stadt zwischenzeitlich die Büste der Nofretete thronte, wird ab April 2008 die Sammlung Scharf-Gerstenberg mit rd. 200 surrealistischen Werken von Giambattista Piranesi bis Dalí präsentiert.

Die rund 380 Berliner Galerien bekommen laufend Zuwachs: So lässt z.B. die bundeseigene Immobilienfirma »Vivico« in Mitte zwischen Heidestr. und Spandauer Schifffahrtskanal eine Speditionshalle (2500 m²) für 1,7 Mill. € umbauen. Galerist Kristian Jarmuschek will auch Top-Galerien aus London und New York dorthin locken. Schon sicher ist, dass der Berliner Unternehmer Harald Frisch hier seine Sammlung präsentieren wird. Auf den Freiflächen sollen zudem Skulpturen das Areal zu einem Kunst-Campus abrunden. Jarmuschek: »Es gibt wenige Felder, in denen Berlin weltweit so große Wertschätzung genießt wie bei junger Kunst.« Aber kunstinteressierte Menschen seien neugierig und wollten neue Orte entdecken.

Zwei der neuen Standorte, die schon in Sicht sind: Zum einen das »Modem« im stillgelegten Heizkraftwerk Mitte an der Köpenicker Straße. Neben dem legendären Techno-Club »Tresor« ein Ort für Elektronik-Kunst, Installationen, Galerie – in diesem Monat wird hier Strawinskys Oper »Oedipus Rex« aufgeführt.

Und in Oberschöneweide planen ein Galerist und ein Rechtsanwalt die »Schauhallen« für moderne Kunst. Die maroden Reinbeckhallen, die AEG 1924 für die Fertigung von Transformatoren bauen ließ, werden saniert. Orangefarbene Emaille-Tafeln sollen sie umhüllen, die man schon beim Anflug auf Berlin aus dem Flugzeug erspähen soll. Drinnen wird das Frankfurter Museum für moderne Kunst eine Dependence errichten. Neben Sammlungen sollen sich auch 16 Galerien einquartieren. Rd. 20 Mill. € sind für das Projekt veranschlagt, das privat finanziert werden soll. Kunstinteressierte Unternehmen können sich noch einbringen, mit im Boot ist hier am Spreeufer laut Initiatoren schon das Nestlé-Tochterunternehmen Nespresso.

Kunst und Kommerz – die rd. 5320 Unternehmen der Branche setzen laut Wirtschaftssenat im Jahr 1,8 Mrd. € um und es gibt insgesamt 17340 Beschäftigte. Bei einer aktuellen Unternehmens-Befragung zum Wirtschaftsstandort wurde im Auftrag der Berliner Bank ermittelt: Berlin wird spontan überwiegend als Kultur- und Tourismus-Metropole erlebt, als multikulturelle Weltstadt. Nach Touristik, Medien & Kommunikation wird Kunst & Kultur als Branche eingeschätzt, die noch mehr an Bedeutung gewinnen wird. Schon im 1. Halbjahr 2007 stieg die Betten-auslastung von Hotels und Pensionen um 11,4% auf 8,06 Mill. Übernachtungen. Zugelegt haben dabei besonders Gäste aus dem Ausland (1,19 Mill.). Sie blieben im Schnitt 2,5 Tage gegenüber den Städtereisenden aus Deutschland mit 2,1 Tagen.

Kein Wunder, dass die 146 Berliner Museen voller sind denn je: 11,43 Mill. Besucher kamen schon 2005. Ein Besucherplus von 145000 gegenüber dem Vorjahr, in dem immerhin die New Yorker MoMa zu Gast auf dem Kulturforum war. Das ist gegen den Bundestrend, der seit Jahren einen Rückgang um 1,8% verzeichnet.

Aber an der Spree zeigt die Tendenz weiter aufwärts. Auch deshalb, weil inzwischen das Naturkundemuseum an der Invalidenstraße unter seinem neuen Glasdach wieder mit dem größten montierten Dinosaurier-Skelett der Welt (13,27 m) lockt. Und vor allem, weil das rundum für 152 Mill. € restaurierte Bodemuseum wieder eröffnet hat. Ende Juli feierte die einzigartige Skulpturensammlung mit Exponaten von der Spätantike bis 1800 schon eine halbe Million Besucher.

»Jeder in Deutschland sollte einmal in seinem Leben die Museumsinsel besuchen«, wünschte Kanzlerin Angela Merkel kürzlich. Ein zentrales Eingangsgebäude (»James Simon Galerie«) soll die Besucherströme des Weltkulturerbes künftig noch besser empfangen. Der lichte Kolonnadenbau zwischen Pergamon- und Neuem Museum wird ab 2012 zentralen Kartenverkauf, Garderobe, Cafes, Restaurant und Wechselausstellungen beherbergen.

Angesichts des neuesten, großzügigen Tempel-Entwurfs des britischen Star-Architekten David Chipperfield sind die Proteste weitgehend verstummt. Die Bürgerinitiative »Rettet die Museumsinsel« mit prominenten Unterstützern wie TV-Star Günther Jauch und Politologe Arnulf Baring hatte bereits 6000 Unterschriften gegen die frühere Beton-Version gesammelt.

Noch bewähren muss sich dagegen Chipperfields Wiederaufbau des Neuen Museums. Als einziges der fünf Museen auf der Museumsinsel war es eine Kriegsrue geblieben. Das Zwischenergebnis kann sich die Öffentlichkeit erstmals vom 22. bis 24. September anschauen. Nach der Fertigstellung ziehen dort 2009 das Ägyptische Museum mit der Nofretete sowie Teile des Museums für Vor- und Frühgeschichte ein. Ein Jahr darauf soll sich gegenüber vom Lustgarten auf dem Schlossplatz etwas tun: Es startet »Deutschlands bedeutendste Baustelle«, wie Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee sie nannte. Die Kosten für den Wiederaufbau des sog. Humboldt-Forums inklusive historischer Schloss-Fassade an drei Seiten hat er auf 480 Mill. € gedeckelt. Der Architektur-Wettbewerb startet im Herbst. Kontrovers diskutiert wird, wie Berlin seine nur noch 5000 von 38000 m² nutzt: die wissenschaftshistorischen Sammlungen stehen im Wettbewerb mit der Zentral- und Landesbibliothek, die ebenfalls dort hin will.

Noch längst nicht entschieden ist auch der Konkurrenzkampf zwischen Wolke (Architekturbüro Graft) und White-Cube-Würfel (Adolf Krischanitz). Das Kunstmagazin »Monopol« und die »Stiftung Zukunft Berlin« mussten ihre jeweiligen Entwürfe inklusive Finanzierung dem Senat im August vorlegen. Die Bedingungen des Regierenden Bürgermeisters und Kultursenators Klaus Wowereit: Es gibt keinen Cent für Bau und Bespielung der temporären Kunsthalle aus dem Berliner Haushalt. Und nach dem Abriss-Ende des Palastes der Republik müsste mindestens noch ein Jahr Zeit bleiben bis zum Beginn der Bauarbeiten für das Schloss, damit sich die Kunsthalle lohnt.

Das temporäre Projekt gilt als Test für eine dauerhafte Kunsthalle. Hier ist der Standort offen, im Gespräch sind z.B. ein Areal neben dem Hamburger Bahnhof und die demnächst freigezogene Blumenmarkthalle in Kreuzberg.

Viele Großbau-Stellen beschäftigen auch die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) in Berlin-Brandenburg. Zwar wurden seit Gründung 1995 schon mehr als 165 Mill. € investiert, aber allein nicht aufschiebbar. Projekte kosten nach einem Masterplan in den nächsten zehn Jahren 285 Mill. €. Für einen Teil des Bedarfs sollen auch Public Private Partnership- oder Contracting-Finanzierung angestrebt werden.

Größte Einzelprojekte sind das Neue Palais, Schloss Charlottenburg und Schloss Babelsberg. Zudem sollen Besucherzentren neu- bzw. ausgebaut werden. Auch bisher konnte die Stiftung schon auf private Spenden zurückgreifen, z.B. bei Belvedere (italienisch »schöne Aussicht«), Klausberg und Pfingstberg sowie den Schlössern in Paretz und Caputh.

Wie beliebt die preußischen Schlösser und Gärten sind, beweist auch die immer blitzartig ausverkaufte Schlössernacht im August. In Berlin feierte letzten Monat eine nächtliche Institution zehnjähriges Jubiläum: die »Lange Nacht der Museen«, bei der 110 Museen, Sammlungen, Archive, Gedenkstätten bis 2 Uhr früh geöffnet hatten. Aber auch tagsüber bietet der Herbst noch viele Attraktionen. So ist ins Historische Museum Karl May eingegriffen. Bis zum 6. Januar wird der Aufstieg vom Webersohn zum Bestsellerautor nachgezeichnet – über einen, der nie im Wilden Westen war. Sehr sinnlich dagegen »Stripped Bare«, der entblößte Körper in der zeitgenössischen Fotografie. Diesen Einblick auf 130 Objekte gewährt der Schweizer Privatsammler und Film-Regisseur Thomas Koerfer durch die Galerie C/O Berlin (Oranienburger/Tucholskystraße) von Ende September bis 2. Dezember. Die Ausstellung im ehemaligen Postfuhramt findet im Rahmen der Messe »Art Forum Berlin« (29. September bis 3. Oktober) statt. Von über 500 Interessenten wurden 130 Galerien aus 21 Ländern ausgewählt, die sich in den Messehallen 18 bis 20 an der Masurenallee darstellen werden. Über 40000 Besucher werden erwartet.

Es ist der glanzvolle Abschluss des Berliner »Kunstherbstes Berlin 07«, der am 7. September unter dem Motto »Kunst für alle« startete. »Der Kunstherbst verbindet ganz unterschiedliche Zielgruppen und lässt dabei eine einzigartige Atmosphäre entstehen, die diese Stadt auf unverwechselbare Weise charakterisiert«, so René Gurka, Geschäftsführer der Berlin Partner GmbH.

Heinz-Wilhelm Simon/Nad

[Leserbrief an die BERLINER WIRTSCHAFT versenden](#)

[Weitere Artikel der September-Ausgabe 2007](#)

[zum Archiv](#)

Mehr zum Thema:

↳ Werner Tammen: "Berlin ist größter Galerie-Standort Europas." (Dokument-Nr. 26510)

↳ Dr. Heinz Berg: "Unser Masterplan schafft neue Arbeitsplätze." (Dokument-Nr. 26513)

Dokument-Nummer: 26509



© 2001 IHK Berlin - Powered by IHK24

Industrie-und Handelskammer zu Berlin | Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin

Tel. (030) 31 51 0-0 | Fax (030) 31 51 0-166 | E-Mail: service@berlin.ihk.de | Internet:

<http://www.berlin.ihk24.de>

Für die Richtigkeit der in dieser Website enthaltenen Angaben können wir trotz sorgfältiger Prüfung keine Gewähr übernehmen.